

Unsere Toten

Autor(en): **Gmünder, W.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 15: **Legende St. Nikolaus ; Im Buchladen ; Weihnachtsgedichte**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heim in Visp. An Stelle des so plötzlich verstorbenen H. H. P. Welti übernimmt *H. H. Dekan Zimmermann*, Leuk, das Referat und spricht über »*Die fünf Haupttypen des menschlichen Charakters*«. Mit dem gleichen Datum nimmt der H. H. Referent den Abschied als geistlicher Berater des Oberwalliser Lehrerinnenvereins. Mit Rat und Tat hat er zwölf Jahre lang unserm Verein vorgestanden und mit väterlicher Sorge die Interessen der Lehrerinnen gewahrt, vertreten und verteidigt. Wir danken ihm und wünschen, H. H. Dekan Zimmermann möge als Ehrenmitglied dem Oberwalliser Lehrerinnenverein noch lange nahe bleiben.

12.—17. Oktober. Eine schöne Anzahl Lehrerinnen besuchen den *Fortbildungskurs für Lehrpersonen in Visp*. Auf dem Programm finden wir: *Unterrichtsfragen in Rechnen und Geometrie, Methodik, unterrichtspraktische Übungen*. Der Kurs steht unter der fachmännischen Leitung der Seminar-Professoren aus Rorschach, Herren *Dr. Roth* und *Karl Stieger*.

25.—28. Oktober: *Lehrerinnenexerzitien* im St. Jodern-Heim in Visp (*P. Zenklusen*).

18. März: Vormittag *Wallfahrt zu U. L. F. auf dem Glisacker* und anschließend *Winterkonferenz*.

H. H. Pfarrer *Werner*, der Hüter des altehrwürdigen Marienheiligums in Glis und neuer geistlicher Beirat unseres Vereins, weiht seine Schutzbefohlenen feierlich dem Unbefleckten Herzen Mariä. Seine Predigt zeigt uns *Maria als Vorbild des Glaubens*.

Die Vereinsgeschäfte werden im Konferenzsaal des neuen Gliser Schulhauses getätigt, und zum gemeinsamen Mittagessen finden wir uns im Institut des Klosters St. Ursula in Brig.

Bei der Hauptversammlung am Nachmittag selbst spricht *Dr. J. David* vom Apologetischen Institut in Zürich über das Thema: »*Das religiös-kulturelle Leben in den USA und seine Ausstrahlungen*.« Sein Vortrag wird mit großem Interesse verfolgt. Wir bewundern den unerschrockenen Mut

der amerikanischen Katholiken, mit dem sie offenen Glauben bekennen und für ihn die größten Opfer bringen. Dem hervorragenden Referenten unsern Dank.

8. April: Die Lehrerinnen tagen in *Bezirkskonferenzen* und nehmen Stellung zum neuen Handarbeitsprogramm für die Primarschulen.

Sektion Zug: Präsidentin: Käthe Uhr, Zug.

Unter der lieben, umsichtigen Führung der bisherigen Präsidentin, Frl. *Rosa Iten*, erlebten wir im verflossenen Vereinsjahr schöne Stunden bei ernster Arbeit und frohem Beisammensein.

Der 30. November 1953 vereinigte uns zu einer gemütlichen *Klausfeier*. Dabei wurden wir vom Samichlaus auf Herz und Nieren geprüft und vom Schmutzli mit Guetzli und Rutenschlägen beschenkt.

Am 27. Januar 1954 fand im Rathauskeller, Zug, die *Generalversammlung* statt. Die zwei tiefschürfenden Referate: »*Die Erziehungsnot unserer Zeit*« und »*Sittliche Not in normaler Zeit*« von *H. H. P. Trefzer*, Jugendseelsorger in Basel, führten zu lebhafter Diskussion.

In gleiche Richtungweisend, hörten wir im Verlaufe des Schuljahres, auf Einladung des Kath. Lehrervereins, einen Vortrag von Herrn Lehrer *Schöbi*, St. Gallen, über: »*Gemüts- und Charakterbildung in der Schule*.«

Im Februar: *Fastnachtsversammlung* mit Lichtbildervortrag von *H. H. Pfarrhelfer Stocklin* über die *Insel Ischia*.

Am 23. Juni fand die *Frühjahrsversammlung* statt. Wir besichtigten unter kundiger Führung das *Schloß Wildegg*. Dann führte uns der Autocar nach dem Horben zur Neuwahl des Vorstandes und der Präsidentin.

Möge auch in Zukunft ein guter Stern über unserer Sektion leuchten und uns immer tiefer hinführen in die wundersamen Geheimnisse und Aufgaben unseres idealen Berufes!

UMSCHAU

UNSERE TOTEN

† H. H. P. FIDELIS KLAUS OMC.
A. PRÄFEKT DER KOLLEGIEN
ST. ANTONIUS IN APPENZEL UND
ST. FIDELIS IN STANS

Es war vor rund 45 Jahren; in den Anfangsjahren des Kollegiums St. Antonius in Appenzel. Einige junge Kapuzinerpatres erteilten Unterricht an den Real- und untern Gymnasialklassen. Die Klas-

senbestände ließen ein wirklich familiäres Verhältnis aufkommen. Auch die Freizeit trug diesen Stempel. Auch dann waren Patres und Schüler bei lebhaftem Spiele beisammen. War es nicht ein gottfrohes Verhältnis, an dem ein hl. Philipp Neri und ein hl. Erzieher Don Bosco ihre helle Freude gehabt hätten? Froh, freudig, lebhaft, voll Liebe!

Eine ganz besondere Frohnatur durften wir damals in Pater *Fidelis* kennen lernen. Wie war P. Fidelis dabei bei Wettlauf, Ballspiel, Schneeball-

schlacht, bei Erstürmung der aufgetürmten Schneeburgen! War das ein Leben voll Freude, Spaß und mutigen Tuns!

Auch in den Schulstunden — P. Fidelis erteilte Unterricht in Geschichte, Buchhaltung und Freihandzeichnen — herrschten der Frohmuth, lachender Sonnenschein, das träge Wort und lebendige Gestaltung. Da blieb keine Zeit zur Ablenkung.

Wohlthun war sein Umgang. Freude strahlte sein Auge. Ermunterung war sein Wort. Besonders hatte es ihm die Jugend angetan. Für diese hegte er eine besondere Vorliebe. So durfte denn auch die Volksschule von den Gaben dieses frohmütigen Menschen empfangen.

Das Kollegium St. Antonius besaß damals noch kein vollausgebautes Gymnasium mit Maturaabschluß. So kam es, daß dann die meisten Appenzeller Gymnasiasten ihre Studien am Kollegium St. Fidelis in Stans fortsetzten.

Im Jahre 1924 zogen nun nicht nur Appenzeller Gymnasiasten vom St.-Antonius-Kolleg nach Stans. Nein! Auch P. Fidelis siedelte dorthin, wo er am ausgebauten Stanser Kollegium ein weites und reiches Arbeitsgebiet erhielt. Mit stetem Frohmuth wirkte er auch hier jahrelang als beliebter P. Präfekt. In späteren Jahren war er Klosteroberer an verschiedenen Kapuzinerklöstern. Vor drei Jahren kehrte er ins Kloster zu Appenzell zurück und wirkte hier als beliebter P. Vikar.

Ein besonderer Freudentag blühte P. Fidelis, es war der Tag des Goldenen Profeßjubiläums.

Doch für P. Fidelis waren Prüfungstage bereit. Ein schweres Leiden machte sich spürbar. Ein Bein mußte abgetrennt werden. Wir hatten das Glück, an seinem Krankenbett stehen zu dürfen und... von der Leidensergebenheit und dem hoffnungsfrohen Blicke des Schwerleidenden gestärkt zu werden. Eine Hoffnung glühte: »Mit einer Prothese wird es dann schon wieder gehen.«

Doch es kam anders: Der Herr befreite den immerfrohen Sohn des hl. Franziskus vor weiterem Erdschmerz.

Am 18. August wurde der Leichnam des Niederhelfenschwiler Bürgers P. Fidelis auf dem Kapuzinerfriedhof in Appenzell der geweihten Erde übergeben.

Möge der Frohsinn des gottfreudigen Lehrers im Leben seiner vielen ehemaligen Schüler weiterstrahlen. Der Herr lohn's dem treuen Lehrer — der im 73. Altersjahr von uns geschieden ist — mit den immerwährenden Freuden des Himmels! Auf Wiedersehen!

W. Gmünder.

† H. H. KANONIKUS ANTON MÜLLER,
ST. GALLEN

Der am 1. September in St. Gallen verstorbene

H. H. Kanonikus Anton Müller verdient es, daß seiner auch in der »Schweizer Schule« gedacht wird. War er doch während 15 Jahren Mitglied der obersten kantonalen Schulbehörde, des Erziehungsrates. In dieser Eigenschaft ist er mit vielen Lehrern im ganzen Kanton herum in Berührung gekommen. Zwar war der Verstorbene bei vielen Lehrkräften eher gefürchtet als beliebt, denn er konnte hart und schroff sein; vor allem da, wo er Nachlässigkeit und Ungenügen in der Erfüllung der hehren Erzieherpflicht feststellen zu können glaubte. Wer aber mit dem Visitator in nähern Kontakt kam, durfte spüren, daß die rauhe Hülle einen grundgütigen Kern barg und daß das Herz dieses Mannes brannte vor Eifer für die Erhaltung und Verbesserung unserer Schulverhältnisse. Es ist daher nicht verwunderlich, daß der Verstorbene auf allen seinen Seelsorgsposten sich immer intensiv mit der Schule befaßte. An seiner ersten Pfarrstelle, in Gams, baute er das Real- schulhaus. In der großen Industriegemeinde Flawil, die er 10 Jahre lang betreute, galt er im paritätischen Schulrat als sehr geachtetes und versiertes Mitglied. Mehrere Jahre gehörte er dem Bezirksschulrat Untertoggenburg an. Nachdem ein schweres Herzleiden ihn zum Verzicht auf die Pfarrstelle gezwungen hatte, wurde er 1930 zum Mitglied des Erziehungsrates ernannt, dem er dann während 5 Amtsdauern angehören sollte, stets klug und unerschrocken für katholische Belange sich einsetzend. Es war wohlverdiente Anerkennung, als ihm schließlich das Vizepräsidium dieser wichtigen Behörde und die Leitung der katholisch-konservativen Fraktion übertragen wurde. Aber auch die kirchliche Anerkennung blieb nicht aus: Bischof Aloisius ernannte den nimmermüden Arbeiter zum Ehrenkanonikus. Die letzten Lebensjahre aber nahmen den nun Verewigten in eine harte Leidensschule, wobei für ihn, den bisher rastlos Tätigen und Planenden, wohl das Schwerste war, sich zur Untätigkeit verurteilt zu sehen, bis ihn der Tod im Alter von 81 Jahren heimholte zur ewigen Vergeltung. h.

† MEINRAD OBERHOLZER, LEHRER,
BAZENHEID SG

Eine selten große Trauergemeinde gab am 9. September dem lieben verstorbenen Kollegen das letzte Geleite.

Mit *Meinrad Oberholzer* schied eine zielsichere, markante Persönlichkeit. Geboren Anno 1889 wuchs er mit elf Geschwistern in ehrbarer Bauernfamilie in Goldingen SG auf. 1906 trat er ins Lehrerseminar Rorschach ein und erhielt die erste Lehrstelle mit Organistendienst in *Neu St. Johann*, wo er sich 1912 verehelichte. Im Jahre 1916 übernahm er die Oberschule mit Organistendienst in *Bazenheid*.

Hier widmete er sich mit voller Hingabe der Schule. Er liebte eine straffe Disziplin und verstand es, den Unterricht interessant und leichtfaßlich zu gestalten und sicherte sich die Anhänglichkeit der Schüler. Er war auch von ganzem Herzen Erzieher und trat für die konfessionelle Schule ein, die in der Gemeinde Kirchberg noch besteht. Seiner soldatischen Natur gemäß liebte er das Turnen und waltete im Bezirk als *Turninspektor*.

Unter den Kollegen war er durch sein friedliches, ausgleichendes Wesen sehr geschätzt, und seine offenen Worte galten etwas.

Mit ganzer Seele war Freund Meinrad auch *Sänger*. Ein feines Musikgehör, eine sichere Stimme, gepaart mit zäher Energie waren gütige Geschenke Gottes. So führte er viele Jahre den *Cäcilienchor*, den er auf eine große Höhe des Könnens brachte. Meinrad war mit der Kirchenmusik so sehr verbunden, daß er ihr alles opferte. Doch ungetrübte Freuden werden keinem Irdischen zuteil. Vor sechs Jahren legte er nur ungern den Dirigentenstab nieder, suchte Frieden im Nachgeben und Verzeihen und gedachte des »Dankes der Republik«.

Im *Männerchor* schritt er von Erfolg zu Erfolg. So erreichte er am Kantonalen Sängerfest in Rorschach die hohe Zahl von 100 Punkten, also das Maximum.

Seiner großen *Familie* mit dreizehn Kindern, neun Söhnen und vier Töchtern, war er ein strenger und doch herzensguter Vater. Wenn man den früheren, kärglichen Lohn bedenkt, war es nicht leicht, eine so große Familie emporzubringen. Der liebe Gott hat dem nimmermüden Streben seinen Segen nicht vorenthalten und half immer wieder. Seine Kinder erreichten gute Positionen. Zwei Söhne führen den Lehrerberuf weiter.

Meinrad Oberholzer war eine Natur, die eine übernommene Aufgabe ganz erfaßte. So kam er in viele weitere Ämter hinein. Seine besondere Hingabe galt dem Kindergarten.

Nach Ostern erkrankte Meinrad und acht Tage vor dem Pensionierungsalter von 65 Jahren starb er gottgegeben im Theodosianum in Zürich.

Gott möge ihm all sein Ringen und Mühen zum Guten reichlichst lohnen!

A.

UNTERGRABUNG DER AUTORITÄT – EINE ZEITGEFAHR

In der Gesellschaft für Strafrecht und Kriminologie in Wien sprach Universitätsprofessor Dr. Erwin *Stransky* über Erkenntnisse des Gerichtspsychiaters und über die Möglichkeiten, diese Erkenntnisse in den Dienst des Schutzes der Gesellschaft zu stellen. Im Ausblick auf die weitere Entwicklung

schwererziehbarer Schüler ist ein kurzer Auszug auch für den Pädagogen interessant:

Professor Dr. Stransky warnte davor, beim Forschen nach den Ursachen eines Deliktes den Anlagefaktor und den Einfluß des Milieus zu überschätzen. Der Mensch habe die Fähigkeit der Selbstbestimmung und der Selbstverantwortung. Die Ausdehnung der Jugendgerichtsbarkeit bis zum 21. oder 25. Lebensjahr lehnt Professor Dr. Stransky mit der Begründung ab, daß dies eine Verzögerung der Selbstverantwortung zu bedeuten hätte.

Als gefährlich bezeichnete der Vortragende auch die Entwertung des Autoritätsgefühls in unserer Zeit. Autorität sei zur Bildung jeder Gesellschaft notwendig. Sie gehe verloren, wenn Kinder ständig lesen und hören, die Eltern und Lehrer seien an allem schuld. Autorität dürfe nicht übersteigert, aber auch nicht untergraben werden. (Päd. Warte, Wien.)

GLÜCKWUNSCH ZUM DIAMANTENEN PROFESSJUBILÄUM SR. GN. ABT BEDA HOPHAN OSB., DISENTIS

Am 21. Nov. feierte dieser Freund der Jugend und ihrer Lehrerschaft, ein Schulmann von überlegener Größe, sein diamantenes Profestjubiläum. Sr. Gn. Abt Dr. Beda Hophan steht noch heute, in seinem 80. Lebensjahr, mit dem gleichen Idealismus, den er vor 60 Jahren in der heiligen Profest gezeigt hat, vor seinen Schülern. Am 12. Juli 1875 als Näfelfer Bürger in Feldkirch geboren, ausgebildet an der Stella Matutina in Feldkirch, trat er nach der Matura ins Kloster Disentis ein, um sich ganz in Gott zu versenken und Gott in Chor und Schule zu verherrlichen. 1925 zum Abt gewählt, kann der Jubilar auf eine reiche Ernte zurückblicken: Mehr als 50 Mönche haben in seine Hände ihre Profest abgelegt. Unter ihm wurde die theologische Hausschule geschaffen, das Gymnasium ausgebaut (1936 kantonale, 1944 eidgenössische Maturität) und die Realschule auf drei Klassen erweitert. Um der stets wachsenden Schülerzahl zu genügen, konnte das »Untere Haus« erworben und zum Lyzeum eingerichtet werden. Zu Beginn des letzten Weltkrieges erstand der Konviktsneubau, später die Abtskapelle, die neue Orgel der großen Kirche und das prächtige Refektorium. Die Räumlichkeiten für Studium und Schule wurden renoviert. Jetzt arbeitet man an der Neugestaltung der Fassade, um dem Kloster auch nach außen das gebührende Kleid der Schönheit und der Harmonie zu geben.

Die »Schweizer Schule« möchte aber vor allem den großen Schulmann feiern. Abt Dr. Beda Hophan OSB hat in klassischer Philologie und Philosophie doktriert, ward vom befreundeten großen